# „Mädchen kommen nur zum Zugucken“

## Mitternachtsfußball lockt jede Woche rund 50 Jungen

**Hildesheim** (apm). Jeden Freitagabend zwischen den Herbst- und den Osterferien geht gegen 21 Uhr noch mal das Licht in der Sporthalle des Scharnhorstgymnasiums an. Doch es sind keine Scharnhorstschüler, die Sport treiben wollen, sondern Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren, die sich dort auf Einladung des Präventionsrates zum wöchentlichen Mitternachtsfußball treffen. „Es sind vor allem Jungs, die zum Fußball kommen”, erklärt Klaus-Peter Milde, der die wöchentlichen Turniere gemeinsam mit Patrick Wendt und Jörg Schellhase leitet. „Mädchen kommen meist nur zum Zugucken.” Die sportlichen Zusammentreffen organisiert Stephan Kaune, Leiter des Kinder- und Jugendhauses Drispenstedt.

Am vergangenen Freitagabend sind die Verantwortlichen zusammengekommen, um den Erfolg des Projektes zu feiern. Zwischen 40 und 50 Jugendliche spielen jeden Freitag mit. Seit dem Winterhalbjahr 1999/2000 bietet der Präventionsrat den Mitternachtsfußball an, seit diesem Jahr unterstützt die Johannishof-Stiftung die Veranstaltung mit 3400 Euro pro Jahr für Kosten wie Strom, Heizung und Wasser. Sozialdezernent Dirk Schröder, gleichzeitig Vertreter der Johannishof-Stiftung, sagte am Freitag bei der Eröffnung des Turniers zu den Jugendlichen: „Wichtig ist, dass ihr die Möglichkeit habt, Sport zu treiben und euch zu bewegen.”

**Mitternachtsfußball des Präventionsrats: Jeden Freitag kicken bis zu 50 Jugendliche zwei Stunden lang.** Foto: Mayen

Teilnehmen kann jeder, der sich am jeweiligen Abend rechtzeitig für das Turnier anmeldet. „Jeder ist willkommen. Entscheidend ist der Spaß und der faire Umgang miteinander”, sagt Organisator Stephan Kaune. Betreut werden die Turniere jeweils von erfahrenen Sozialarbeitern und Polizisten. Um den fairen Umgang miteinander zu gewährleisten, setzen die Betreuer auf Kontinuität und Konsequenz bei der Umsetzung der Verhaltensregeln.

Der Präventionsrat will mit dem Mitternachtsfußball den Jugendlichen einen sinnvollen Start ins Wochenende ermöglichen, überschüssige Energien können abgebaut und ein faires Miteinander geübt werden. „Wir wollen die Jugendlichen von der Straße holen und mit ihnen die Grundlagen gesellschaftlichen Zusammenlebens üben”, sagt Milde.